№ 6260. Donnerstag, 8. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

[3. Kl. 1. Ziehungstag am 6. Sept.] Es fielen 11 Gewinne zu 80 Rf. auf Nr. 1012 8785 12,498 20,418 23,955 28,409 30,701 53,082 78,168 84.011 84,135.

30 Gewinne zu 60 Rf. auf Nr. 2177 6513 17,024 19,294 19,567 27,918 28,691 35,673 37,086 37,646 42,883 42,993 45,801 48,256 48,750 48,822 53,524 57,989 59,899 60,418 64,971 66,264 68,606 72,664 73,321 76,121 82,528 86,883 91,977.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 7. Sept., 7 Uhr Abends.

Berlin, 7. Sept. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die neueste Gestaltung der Verhältnisse hat so wichtige Folgen gehabt, daß kaum noch eine Macht daran denken kann, dem weiteren Verlaufe des Krieges durch fremde Einmischung Einhalt zu thun. Schon die Entscheidungen bei Sedan mußten solchen Neigungen Halt gebieten, vollends aber hat die Veränderung der Regierung in Frankreich der Dringlichkeit der diplomatischen Vermittelung allen Boden entzogen.

Die 100,000 gefangenen Franzosen werden nach einer zwischen den deutschen Regierungen getroffenen Vereinbarung auf die einzelnen Staaten nach deren Bevölkerungszahl vertheilt werden.

Der Präsident des Bundeskanzleramts, Minister Delbrück, hat sich in Folge einer Aufforderung des Bundeskanzlers, Grafen Bismarck, nach dem Königlichen Hauptquartier begeben.

Angekommen 7. September, 7½ Uhr Abds.

Hauptquartier Varennes, 4. Septbr., Vorm Die feindliche Armee, welche bei Sedan capitulirte, zählte 14 Infanterie-, 5½ Kavallerie-Divisionen nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. Sept. wurden allein an 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler und viele Geschütze genommen. Marschall Mac Mahon ist schwer blessirt. Diesseits ist Oberst Scherbening todt, General Gersdorff und Oberst Bessel verwundet. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering. v. Podbielski.

Angekommen den 7. Sept., 4½ Uhr Nachmittags.

Paris, 7. Sept. Eine Circulardepesche des Ministers des Aeußern, Jules Favre, erklärt: Wenn Preußen trotz der Erklärungen nur die Dynastie, nicht Frankreich zu bekämpfen, den Krieg fortsetze, so werde man das acceptiren, aber weder einen Fuß breit Landes noch einen Stein von den Festungen abtreten. Paris und ganz Frankreich würden den Krieg fortführen. Nur dazu habe die jetzige Regierung die Gewalt übernommen, würde sie aber sofort niederlegen, wenn sie fände, daß Frankreich diese Entschlüsse nicht theile. (Wiederholt.)

✻ Berlin, 6. Sept. Man erwartete hier mit großer Spannung, Einzelnheiten über die Begegnung vor Sedan zu erfahren, wiewohl es selbstverständlich ist, daß der König den Inhalt seines privaten Zwiegesprächs mit dem entthronten Bonaparte nicht dem Telegraphen für die Oeffentlichkeit anvertrauen werde. Die Depesche, in welcher er der Königin jene bekannten kurzen Mittheilungen machte, ist auch nicht einmal an die Säulen geheftet, sondern nur durch die Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden. Es fiel nur auf, daß der König darin zum ersten Male schlechtweg von „Napoleon" redet, ohne den sonst gewöhnlichen Kaisertitel zuzufügen. Die Bestimmung von Wilhelmshöhe, dem schönsten Punkte Mitteldeutschlands, hält man hier für übertriebene Liebenswürdigkeit. Sonnabend ist der Gefangene bis Bouillon gereist, begleitet von seinen Flügeladjutanten General Castelnau, Generale de Reille, de Vaubert, Prinzen Ney. Eine Schwadron belgischer Chasseurs ritt dem Wagen vorauf, der zur Linken von einem belgischen Offizier, zur Rechten von einem Stallmeister begleitet war. Sonntag Nachmittag befand sich der Kaiser zu Libramont. Es verfloß eine Stunde, ehe der Zug abgehen konnte. Von dieser Stunde verbrachte der Kaiser die Hälfte im Wartesaal des Bahnhofes von Libramont, die andere Hälfte spazierte er auf dem Perron auf und ab, wobei er sich mit mehreren Personen unterhielt, besonders mit dem Grafen von Montholon, welcher die Thränen nicht zurückhalten konnte. Hr. v. Bersolle, franz. Legations-Secretär in Brüssel, befand sich in Libramont. Napoleon sprach auch mit einem Ingenieur der Eisenbahn. „Ich gehe nach Kassel", sagte er. Seine Sorglosigkeit fiel allen Anwesenden auf. Diese verließ ihn indeß einen Augenblick, als ihm eine Depesche von seinem Sohne überreicht wurde: „Der Prinz befindet sich hier im besten Wohlsein. Er erwartet Ihre Befehle." Endlich war der Zug fertig. Der für den Kaiser bestimmte Wagen war nicht der königliche, sondern ein Salonwagen. Der Kaiser setzte sich in eines der Coupés. Der belgische General Lieutenant Baron Chazal stieg nach ihm in den Wagen. Die anderen Wagen wurden eingenommen von zwei preußischen Generalen, einem französischen Divisionsgeneral, Felix Douay, und dem kaiserlichen Stallmeister Raimbaux. Der eine preußische General, v. Boyen, trug den Helm, der andere, Fürst von Lippe, hatte eine einfache Feldmütze auf. Auf dem ganzen Wege nach Lüttich hatte sich die Nachricht von der Durchfahrt Napoleons verbreitet. An allen Stationen, selbst den unbedeutendsten Halteplätzen, standen dichtgedrängte Haufen von Neugierigen. In Jemelle hielt der Zug, um Wasser einzunehmen. Pierre Bonaparte, der seit etwa 14 Tagen da wohnt, befand sich auf dem Bahnhof, aber im Augenblick, wo der Zug eintraf, hatte ihn der Stationschef, um ihn der Neugier der Volksmasse zu entziehen, auf die andere Seite des Bahnhofs treten lassen. Während des Aufenthalts unterhielten sich die beiden Vettern, wobei der Kaiser in seinem Wagen sitzen, der Prinz Peter in der Thüre stehen blieb. Von dieser Unterhaltung, welche von dem Schluchzen des Prinzen Peter öfter unterbrochen wurde, hörte man nur das Wort des reisenden Gefangenen: „Wir werden uns bald wiedersehen." Um 3½ Uhr fuhr der Zug im Bahnhof zu Lüttich ein. Die Bevölkerung wußte nichts davon, daß Napoleon vorbeifahren sollte, es befanden sich daher höchstens 150 Personen auf dem Bahnhof. Reisende, welche mit der Bahn angekommen waren und durch Indiscretion von der Ueberraschung benachrichtigt, auf das Eintreffen des Kaisers warteten. Alle Anwesenden drängten sich um den Wagen, in welchem der Gefangene saß. Napoleon war verdeckt durch den Vorhang seines Coupé's, als er aber bemerkte, wie sehr das Publikum sich bestrebte, ihn zu erblicken, schob er den Vorhang zurück. Er ließ sich ansehen, ohne indeß sich weiter umzublicken. „Er sieht doch eigentlich gut aus", sagte der Eine. Ein anderer war über seine Ruhe verwundert und constatirte, daß seine ewige Cigarette ihm nicht ausgegangen war. Einem Dritten zufolge verriethen seine gealterten, erschlafften Züge, sein mattes Auge und seine bleiche Gesichtsfarbe eine große Abspannung und Müdigkeit. Im Augenblick der Abfahrt grüßten die Männer den Gefangenen. Ein besonderer Zug mit den Equipagen des Kaisers kam Sonntag Abend durch Lüttich. Derselbe geht dem Kaiser voran nach Deutschland.

— [Enthüllungen.] Der „Constitutionnel", das nämliche Blatt, das über die Ausrüstung Frankreichs vielleicht den größten Lärm geschlagen, meldet in seiner Nummer vom 4. Septbr., daß General Trochu der am 3. Abends vor seinem Hotel versammelten Volksmenge folgende Erklärung gegeben hat: „Was die Frage der Bewaffnung betrifft, über welche ich interpellirt werde, so seid nicht erstaunt, daß man nur jenen Leuten Waffen gegeben hat, die sich derselben unverweilt bedienen können. Man hatte erklärt, die Ziffer der in den Magazinen vorräthigen Gewehre sei zwei Millionen; nachdem aber überall nachgesucht worden, muß ich Euch mit Bedauern ankündigen, daß wir nur dreißigtausend haben finden können!" Und mit 30,000 Gewehren will man die Bevölkerung von Paris bewaffnen!

— **Der König soll kürzlich — so erzählt der Correspondent der Berl. Presse — als er verwundete Officiere besuchte, denselben gesagt haben: „Meine Herren, wenn sie fortfahren, sich so zu exponiren, so muß ich Maßregeln gegen Sie ergreifen." Die großen Verluste an Officieren haben hauptsächlich in der gänzlichen Rücksichtslosigkeit derselben gegen ihre Person ihren Grund und es hat Jemand über den bisherigen Verlauf des Feldzuges nicht mit Unrecht bemerkt: Jeder preußische Officier glaube, den Feind, sobald er ihn sieht, unter allen Umständen und sofort angreifen zu müssen. Für lange Kriege ist das Verfahren unserer Officiere undurchführbar, hoffentlich macht es diesen Krieg zu einem kurzen, wie es ja allen Anschein hat.**

Metz, 3. Sept. Dem „Frankf. Jour." schreibt man: Von einem verwundeten Franzosen, welcher am 26. in die Hände der Deutschen fiel, erhielt ich Mittheilungen, an deren Glaubwürdigkeit ich nicht zweifle. Danach liegen in der Stadt über 10,000 Verwundete; davon sind etwa 1200 im Militärlazareth, die übrigen in den Kasernen der Artillerie am Thore Chambieres, in der Kaserne des Geniekorps am Königsplatz, in den Civil- und Militärschulen und in den Kirchen untergebracht. Ein besonderes Hospital habe man in der Stadt den Cholerakranken gewidmet; die Sterblichkeit soll sich in beständiger Progression verhalten, doch vermochte ich hierüber keine Details zu erlangen. An Proviant und Munition mangele es vorläufig noch nicht, die Rationen wurden zwar karg zugemessen, doch hätten die Soldaten bisher immer regelmäßige Lieferungen erhalten. In wahrhaft trauriger Lage sollen sich die Bürger jedoch befinden, die lediglich auf ihre geringen Vorräthe angewiesen sind, die man unkluger Weise auch noch mit den Soldaten getheilt, beziehungsweise denselben verkauft hat. Die Lebensmittelpreise haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht, und zu alle dem tritt noch ein empfindlicher Wassermangel. Träte zu diesem Mangel noch ein Bombardement der Stadt, sei ein Aufstand der Bürger, die sich jetzt schon in äußerst gereizter Stimmung gegen Napoleon und seinen Helfershelfer Bazaine befinden, nicht unwahrscheinlich. Standrechtliche Verurtheilungen von Bürgern sollen bereits mehrfach stattgefunden haben.

Marly bei Metz, 2. Sept., Morgens. Die gestrige Beschießung mehrerer unserer Batterien durch die diesseitigen Forts sollte wieder nur die Maskerade eines Ausfalls sein, welchen mehrere französische Bataillone in der Richtung nach Ars-Laquenexy machten. Die Vorposten des 44. Regiments zogen sich hufeisenförmig eine kurze Strecke zurück; einige französische Compagnien gingen in die Falle; die 44er machten über 100 Gefangene, gingen dann rasch vor und die gesammten französischen Truppen (doch einige tausend Mann) mußten sich mit Hinterlassung von ca. 40 Todten und Verwundeten eiligst zurückziehen. — Bei etwas allzuhitziger Verfolgung kamen unsere 44er, welche jetzt von den 45ern und 5ern unterstützt wurden, etwas nahe in den Bereich der französischen Kanonen und Mitrailleusen; wir haben auch mehrere Todte und Verwundete. — Die Festungsgeschütze aus den Forts machen seit einigen Tagen einen ungeheuren Lärm; alle paar Stunden donnern sie los, fast immer ohne Wirkung. — Außer einer Batterie 24-Pfünder haben wir noch keine schweren Belagerungsgeschütze hier. (Elb. Z.)

Oesterreich. Bozen, 3. Septbr. Zur Feier der deutschen Siege findet heute Abends großer Fackelzug mit Musik statt. Begeisterte Hochs auf Deutschland werden ausgebracht.

Frankreich. * Paris, 4. Sept. Man erzählt sich hier, daß der Kaiser, als er den Marsch des Kronprinzen auf Paris erfahren, aus Furcht für die Kaiserin Mac Mahon befohlen habe, mit seiner Armee auf Paris zu marschiren und dem Kronprinzen vor den Mauern von Paris eine Schlacht zu liefern. Mac Mahon habe sich geweigert, seinen Plan zu verändern. Als nun die Kaiserin Palikao gedrängt habe, den Befehl des Kaisers ausführen zu lassen, habe derselbe ihr erklärt, wenn sie dabei beharre, die Pläne der Militärbehörde zu stören, so werde er sich trotz seines Widerwillens gegen eine provisorische Regierung gezwungen sehen, der Kammer die Frage mitzutheilen, und wenn diese ihm Recht gebe, sie zu bitten, ihm eben sowohl die politische Regierung wie die Militärleitung zu übertragen. Vor dieser Aussicht sei die Kaiserin zurückgewichen. General Suzanne, der Artillerie-Director im Kriegsministerium, macht den Parisern Muth, indem er anzeigt, er habe 3000 Feuerschlünde und 15,000 Kanoniere zur Verfügung, und jedes Geschütz in jedem Fort habe 8000 Schüsse vorräthig; die Verproviantirung der Forts sei auf drei Monate bemessen und beinahe fertig. Am 31. sollen 1000 Algerier von Constantine eingetroffen sein, die geworben worden, um die Lücken dieser bei Weißenburg und Wörth gelichteten „heroischen algerischen Schützen" auszufüllen. Ferner läßt Trochu für sich eine Leibgarde bilden, die unter seinem unmittelbaren Befehle stehen soll. Auch eine neue Kriegsmaschine will man erfunden haben. Nach dem „Public" handelt es sich um zwei enorme gepanzerte Thürme, welche die Dienste von Mitrailleusen versehen, durch zwei Locomotiven bewegt werden und eine Zahl mit Mitrailleusen beladener Wagen enthalten.

— Die „Liberté" vom 3. d. sagt: „Im Augenblick, wo wir zur Presse gehen, ist der Schwarzwald, dieser so furchtbare Bundesgenosse der deutschen Invasion, vielleicht schon in Brand, und wird, wie wir hoffen, ganz niedergebrannt werden. Unsere Freicorps haben die Mission, ihn in Brand zu setzen, und man hat schon vor 3 Tagen ihre so unerwartete Gegenwart auf badischem Gebiet gemeldet. Jeder dieser früheren Freiwilligen ist zu diesem Zwecke mit zwei Bouteillen Petroleum versehen."

— **Louis Napoleon hat auch noch Familientrauer bekommen. Der General Flahault, Großkanzler der Ehrenlegion, bekannt als Geliebter der Königin Hortense (Mutter Napoleons), die ihm den späteren Herzog Morny gebar, ist im 85. Lebensjahre gestorben.**

Italien. Man berichtet aus Florenz, vom 1. Sept. aus sicherster Quelle, es sei eine bedeutende Menge von Gewehren aus Italien nach Frankreich geschafft worden. Vor einigen Tagen wurden 120 Kisten voll Martini-Büchsen an der genuesischen Küste eingeschifft.

Danzig, den 8. September.

* Nach hier eingetroffenen Privatbriefen war das 5. Regiment in der Schlacht bei Noisseville nicht betheiligt.

* Im Monat August c. sind per Bahn angekommen: 1482 Ctr. Weizen, 6329 Ctr. Roggen, 645 Ctr. Gerste, 165 Ctr. Erbsen, 1668 Ctr. Hafer, 12,331 Ctr. Rübsen; versandt: 1033 Ctr. Weizen, 486 Ctr. Roggen, 6791 Ctr. Erbsen, 36,743 Ctr. Hafer, 309 Ctr. Wicken, 4430 Ctr. Rübsen.

‡ Seitdem die französischen Kriegsgefangenen auf dem Hagelsberge in der Nähe des „Russischen Grabes" arbeiten, ist diese Stelle das Ziel vieler Spaziergänger geworden Es gewährt allerdings ein interessantes Bild, diese Hunderte von Franzosen, allen möglichen Waffengattungen der französischen Armee, vom schwersten Reiter bis zum leichtfüßigen Zuaven und Turco hinunter, angehörend, in langen Zügen hinter den Karren geben zu sehen. Daß die Gefangenen sich bei dieser Arbeit nicht allzusehr anstrengen, ist wohl begreiflich; um ihnen aber Lust zur Arbeit zu machen und ihnen zugleich Gelegenheit zu geben, sich etwas Geld zu verdienen, ist den Gefangenen eine besondere Arbeit, welche sie nach der gewöhnlichen Feierabendstunde ausführen können, für einige 60 Rf. in Accord gegeben. Sobald die Feierabendstunde geschlagen und die Arbeit für ihre eigne Rechnung beginnt, arbeiten die Franzosen mit dem größten Eifer, sich untereinander unter allerlei Späßen anfeuernd. Ueberhaupt zeigen die Gefangenen jetzt ganz andere Gesichter als bei ihrem Eintreffen hierselbst, und unter Gesang begeben sie sich nach vollendeter Arbeit in ihre Quartiere. Auch die ungewohnte schwere preußische Soldatenkost, welche ihnen Anfangs gar nicht munden wollte, schmeckt ihnen schon ganz vortrefflich.

* Dem Factor Lange zu Insterburg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Vermischtes.

— Auch Nachkommen der berühmten Führer aus den Befreiungskriegen sind unter den in diesem Kriege Gefallenen Am 18. August fiel bei der Erstürmung von St. Marie ein Enkel des alten York, der Ger.-Ass. und Landwehrlieutenant Wolfgang Graf York v. Wartenburg, am 16. August bei Mars-la-Tour, ein Enkel Gneisenaus, der Avantageur Graf Loth v. Hohenthal, ein Sohn der jüngsten Tochter des Feldmarschalls.

Mainz, 1. Sept. Ein Delegirter der nach Düsseldorf fahrenden Krankenschiffe erzählt, daß ihn einige Bewohner eines Dorfes, woselbst Wasser eingenommen wurde, gebeten hätten, das Schiff besteigen zu dürfen, um einmal einen Turco zu sehen. Unser Delegirter, welcher an diesem Tage zwar keinen Turco an Bord hatte, benutzte indessen diese Anfrage aufs Beste und im Interesse aller Verwundeten, indem er dem betreffenden Bäuerlein zu verstehen gab, daß er gegen Ablieferung von Wein und Cigarren einen Turco zur Ansicht ausstellen wolle. Schnell waren die Neugierigen verschwunden, um das Nöthige zu besorgen, und man beeilte sich in der Zwischenzeit, einen leicht verwundeten witzigen sächsischen Landwehrmann mit einigen Leintüchern zu behängen und als Turco an den Radkasten zu placiren. Die zurückgekehrten Landbewohner besahen sich mit Verwunderung dieses Unthier, welches noch durch Grunzen seinen Unmuth gegen alles Deutsche zu erkennen gab, und verließen das Schiff mit großer Befriedigung. Der Spaß hatte 45 Krüge Wein und 400 Cigarren eingetragen. (K. Z.)

— In der zu München erscheinenden „Süddeutschen Presse" lesen wir wörtlich: „Vom Kriegsministerium wurde angeordnet, daß die in Folge der Verwundungen und Erkrankungen dieses Krieges verstorbenen Soldaten in Uniform begraben werden sollen, auch wenn sie ihre Monturschuld noch nicht abbezahlt haben."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73 4/8	74 2/8	4½% Pr. Anleihe	90 6/8	89 4/8
pr Sept.-Oct.	73 4/8	74 2/8	Staatsschuldsch.	79	79
Roggen matter,			Bundesanleihe	95 6/8	95
Regulirungspreis	51	51 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Septbr.	51	51 5/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 2/8	72 4/8
Sept.-Oct.	51	51 5/8	4% westpr. do.	78 6/8	78 6/8
Oct.-Nov.	51 1/8	51 6/8	Lombarden	103 6/8	103 2/8
Rüböl, Sept.	13⅜	13⅝	Rumänier	61 6/8	61 4/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	81⅞	81 6/8
Septbr.	16 7/24	16½	Russ. Banknoten	74 1/8	74⅞
October	17 5	17 10	Amerikaner	94	93 7/8
Petroleum			Ital. Rente	48 6/8	49⅛
Sept.	—	—	Danz. Stadt-Anl.	—	95
5% Pr. Anleihe	98 4/8	98	Wechselcours Lond.	—	6. 22 5/8

Fondsbörse: fest.

Produktenmarkt.

Königsberg, 6. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen geschäftslos, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollgew. 78—85 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 78—83 Sgr Br. — Roggen loco in neuer Waare fest und einzeln höher, russischer vernachlässigt, Termine flau und niedriger, loco pr 80℔ Zollg. neu 121℔ 51 Sgr. bez., 121 bes. 48 Sgr. bez., 124℔ 53, 52½ Sgr bez., 125/26℔, 126℔ 53½ Sgr bez., 127—128℔ Cons. 54½ Sgr. bez., 129/30℔ 54½ Sgr. bez., 130/31℔ 55 Sgr bez., russisch 122/23℔ und 123℔ 51 Sgr. bez., pr Sept. pr 80℔ Zollg. 52 Sgr Br., 51 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80℔ Zollg. 52 Sgr Br., 51 Sgr Gd., pr Octbr.-Nov. pr 80℔ Zollg. 52½ Sgr Br., 51½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1871 pr 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr Gd. — Gerste ziemlich beachtet, loco große pr 70℔ Zollg. 35—40 Sgr Br., 39, 40 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 38½ Sgr. bez. — Hafer loco vernachlässigt, Termine flau und niedriger, loco pr 50℔ Zollg. 25—30 Sgr. Br., Septbr.-Oct. pr 50℔ Zollg. 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr 50℔ Zollg. 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr Gd. — Erbsen still, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 51 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollgew. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90℔ Zollgew. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr Br., alte 45 Sgr bez. — Leinsaat ruhig, loco feine pr 70℔ Zollg. neu 80, 82½ Sgr bez., mittel pr 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr Br. — Rübsen matt und etwas niedriger, loco pr 72℔ Zollg. 106—110 Sgr bez., Septbr. pr 72℔ Zollgew. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß 13 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63 bis 66 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, matter, loco ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez., gestern 16⅞ Rt. nicht 16⅞) Rt. bez., Septbr. ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez., Oct. ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez.

Meteorologische Depesche vom 7. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	334,4	+ 9,4	S	mäßig	trübe.
7	Königsberg	334,5	+10,6	S	schwach	trübe.
6	Danzig	334,5	+ 9,0	S	mäßig	wolkig.
7	Cöslin	333,2	+10,8	S	schwach	trübe.
6	Stettin	333,6	+12,2	SSW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	329,8	+13,0	W	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	333,3	+13,9	SW	lebhaft	bewölkt, etwas Regen.
6	Köln	332,5	+11,0	W	schwach	heiter.
6	Trier	327,4	+10,7	SW	mäßig	trübe, gestern Nachm.
7	Flensburg	330,8	+11,6	SW	lebhaft	bewölkt. [Gew. u. Reg.
8	Paris	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
7	Moskau	—	—	—	—	
6	Stockholm	—	—	—	—	
8	Havre	—	—	—	—	
8	Helder	333,4	+13,6	SSW	mäßig	bewölkt.

— [Der Marsch: „Die Wacht am Rhein"] von H. Herrmann (Verlag von Julius Hainauer in Breslau, Preis für Piano zu zwei Händen und zu vier Händen à 5 Sgr.), welcher, wie das berühmte Lied, das ihm zu Grunde liegt, jetzt überall gehört wird und in den letzten vier Wochen, wie wir mit Bestimmtheit wissen, in zwanzig Tausend Exemplaren in Deutschland verbreitet worden ist, erschien bereits im Jahre 1865 und fand bei dem großen Dresdener Musikfest einstimmigen Beifall. Von da wanderte er durch alle deutschen Gauen und zieht nun mit den Militärmusikchören der deutschen Armeen in Frankreich ein. Der tadellosen Instrumentirung für Orchester, der überaus feinen, gediegenen und dabei leicht spielbaren Bearbeitung für das Piano, welche die schwungvolle und erhebende Liedesmelodie in die Form eines feurigen und effectvollen Marsches gebracht hat, verdankt diese Composition ihre so große und überaus schnelle Verbreitung und Popularität. Der Herrmann'sche Marsch: „Die Wacht am Rhein" ist gleich dem Hohenfriedeberger, dem Pariser Einzugsmarsch ꝛc. schon jetzt als ein Nationalmarsch zu bezeichnen. Der Componist ist Musikdirector am Theater in Frankfurt a. O.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Elise,** geb. **Engelhardt,** von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an

H. Taeubner.

Adl. Bomben, den 6. September 1870.

Steinkohlenlieferung.

Die Lieferung von 65 Last à 6400 ℔ Maschinenkohlen bester Qualität, soll unter den in unserm Bureau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden.

Wir haben auf

Montag, den 12. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

dieserhalb in unserm Bureau, Kielgraben No. 3, Termin anberaumt, zu welchem Lieferungsunternehmer ihre versiegelten mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" versehenen Offerten einreichen wollen.

Danzig, den 30. August 1870.

Königl. Proviant-Amt.

Fortsetzung der bei mir für den Frauen-Verein des hiesigen Landkreises eingegangen Gaben seit dem 20. v. M.

Frl. v. Tiedemann: 2 Hemden, 3 Binden, 1 Pack Charpie, altes Linnen, 1 Paar Socken, 3 Hemden gefert. Fr. Pred. Worszewski (Osterwick): 3 Tischtücher, 5 Servietten, 6 Netze, 44 Compressen, 1 Pack Salbenläppchen, 1 Leibbinde, 42 Binden. Frl. Ant. Dyck (Zugdam): 4 Tücher, 11 Compr., 12 Binden. Fr. Gutsb. Ostrowske: 4 Kopfkissenbezüge, 2 Handtücher. Fr. Gutsb. Flakenhagen (Osterwick): 1 Laken u. alte Leinwand. Edith, Clara u. Elisabeth Hollatz: 3 Binden, 1 Pack Charpie, alte Leinwand. Frl. Pickering: 12 h. Tücher, 12 geölte Unterlagen, 20 Compressen, 2 Binden, 14 Netze. Ungen.: 1 Pck. Charpie, 4 Bettbezüge, 1 Tischtuch, 1 Laken, Bertha Buttenberg, 1 Päckchen Charpie. Frl. Sering: 8 Binden. Ungen.: 2 Laken, 4 Hemden, 3 kl. Bezüge, 2 Jacken, 1 Paar Hosen 10 Paar Strümpfe, 1 Pack Charpie. Fr. Heyer: 1 Pack Charpie. Fr. Meyer (Rottmannsdorf): 1 Kiste, enth. 12 P. Socken, 6 Netze, 4 P. Beinkleider, 3 ℔ Charpie, 17 Binden, 26 gr. Compr., 99 kl. Compressen, 2 woll. Hemden, 2 parch. Hemden, 2 gr. Bezüge, 2 kl. Bezüge, 8 Hemden. Frl. Bettina Johannesson: 10 Netze, 6 Binden, 1 Päckch. Charpie u. Compressen. Frl. Jochim (Herzberg): 15 Binden, 1 Pack Charpie. Fr. Bertram, 3 Lth. Charpie, 30 Compr., 12 Stück altes Leinen. Fr. Kollner: 18 Binden, 1 Päckchen Charpie, 1 Pack Salbenlappen, 1 Laken. Frl. Marie Schrader: 8 Netze. 1 Pack Charpie. Ungen.: 12 Netze. Fr. Geheimräth. Maquet: 6 Netze, 1 Pack Charpie. Fr. Pred. Martini (Steegen): 1 Rt. Fr. Anna Wendt: 3 Paar Socken, 2 woll. Binden. Fr. Classen (Nassenhuben): 2 Hemden, 1 Pack altes Leinen. Fr. v. Gralath: 14 wollene Binden gefertigt. Fr. Arnold: 1 Korb mit eingemachten Früchten. Fr. Sara Boehm: 60 Flaschen Kirschsaft mit Zucker. Marie Wonneberg: 13 Netze, 11 Leibbinden gefertigt. Durch Marie Wonneberg: Fr. Hoffmann (Schnakenburg): 12 Compressen, 2 Laken, 2 Handtücher, 3 Binden. Fr. H. Prohl: 6 Handtücher, 5 Lth. Charpie, 8 Tücher, 8 Binden. Ungen.: 12 Compressen, 1 Laken, 3 Binden. Ungen.: 12 Compressen. Fr. R. Klingenberg (Schiewenhorst): 3 Laken, 1 ℔ Charpie, 6 Tücher, 9 Binden. Fr. Tuchel (Bohnsackerweide): 48 Compressen, 6 Laken, 6 Tücher. Fr. F. Lingenberg: 24 Compressen, 2 Laken, 2 Handtücher, alte Leinwand, 1 Hemde. Fr. M. Lebbe: 30 Compressen, 2 Laken, 8 Tücher, 16 Binden, 6 Hemden. Fr. D. Dreyer (Einlage): 36 Compressen, 4 Tücher, 10 Binden. Fr. C. Dreyer: 62 Compressen, 19 Lth. Charpie, 4 Tücher, 6 Binden. Fr. Schubert: 24 Compr. Fr. Karau: 36 Compr., 6 Tücher. Fr. C. Buchmeyer: 12 Compr. Fr. Jacubowsky: 24 Compr. Fr. Bahlau: 18 Compr. Fr. Görtz: 29 Compr., 2 Tücher, 4 Bind. Fr. Baumgart: 24 Compr., 1 Binde, alte Leinw. Fr. Kessner: 12 Compr., 2 Tücher, 6 Bind. Fr. Grünwitzki: 54 Compr., ½ ℔ Charpie, 37 Netze, 4 Tücher, 18 Bind. Die Schule in Einlage: 5½ ℔ Charp. Fr. Rotzoll: gefertigt von gelieferter Leinwand: 6 Bettücher, gef. v. gelief. Nessel: 6 Hemden. An Verbandzeug durch den Pred. Harms zu Wonneberg: 8 Compr., 20 Paar Fußlappen, 28 Gypsbinden, 38 leinene Binden, 60 leinene Lappen, 2½ ℔ krause Charpie, ¾ ℔ glatte Charpie, gearbeitet in der Schule zu Wonneberg, von Fr. C. Senkpiel, Klatt, A. Senkpiel, Wwe. Taube u. Frl. Karsten. 4¾ ℔ krause Charpie, 14 leinene Binden, gearbeitet in der Schule zu Schönfeld, von Fr. Jantzen, Resinke, Staeck, Seick u. Mehltau. 1 altes Laken von Fr. Schmidt zu Zankenzin. Von ungenannten freundlichen Gebern, liefere ich folgende Sachen ab: 4 Filet-Kopfnetze, 4 Mitellen, 6 Paar Fußlappen aus Flanell, 5 Gypsbinden, 10 leinene Binden, 14 Compr., diverse leinene Lappen, 1 altes Hemde, 1 do. Laken, 1 do. Bettbezug, 2½ ℔ krause Charpie, 1 Päckchen glatte Charpie. Von Frl. L. u. M. Collins aus Emaus: 6 neue Tücher, 6 Paar wollene Fußlappen, 15 Rollbinden, 6 Compr., 1 altes Tischtuch, div. leinene Lappen, 1 Päckchen kr. u. 1 do. gl. Charpie. Von Fr. Pfarr. Weichmann (Bohnsack) gesammelt: aus Bohnsack: Fr. Zoll: 2 Hemden, 1 Laken, Leinwand. Fr. Teschke: 2 Hemden, 1 Laken, 1 Handtuch. Ung.: 3 Hemden, Leinwand. Ung.: Charpie, 4 Hemden. Fr. Fischer: 1 Hemde. Fr. Klommhuß: 3 Hemden, 1 Laken, 2 Tücher. Fr. Golnau, Fr. Golnau sen., Fr. Golnau jun., Fr. Zarth: je 1 Hemde. Schule in Schnakenburg: Charpie, 2 Laken, Compressen. Fr. Prohl (Schnakenburg): 5 Dtzd. Compr., 18 Rollbinden, 6 Tücher, 3 Laken, 3 Paar Socken, Leinwand. Fr. Lebbe (Einlage): Charpie, 22 Rollbinden, kl. u. gr. Compr., Leinwand. Durch M. Roesner (Schönbaum): 3 Laken, 2 Hemden, 2 halbe Tücher, 2 Handtücher, 33 Binden, 14 Compressen, 1 Packet Salbenläppchen, 1 Pfd. kr. Charpie, ¾ Pfd. glatte Charpie, 14 Kopfnetze von erhaltenem Material gefertigt. Frl. Lina (Czerst): 1 Laken, 3 Sandsäcke, einige Compr., 2 Binden, 4 Cigarren, 1 Paar Messer und Gabeln. Für die armen Frauen der Landwehr-Männer: 4 Kinderhäubchen, 3 Tücher, 1 Stück wollenes Zeug, 5 Sgr.

Danzig, den 29. August 1870.

Minna Guttzeit.

Allen diesen Gebern sagen wir unsern wärmsten Dank und bitten dringend, nicht im Geben zu erlahmen. Tausende der muthigen Kämpfer für's theure Vaterland liegen verwundet; unsere Hände können sich nicht genug regen, um ihnen Linderung und Pflege zu schaffen. Verbandsachen besonders nothwendig für die in's hiesige Garnison-Lazareth aufgenommenen Verwundeten, aber auch Geldspenden, wofür die werthvollen Lazarethbedürfnisse angeschafft werden, sind sehr wünschenswerth.

Frau Oberst Guttzeit in Danzig, Jopengasse No. 57, wird ferner die Güte haben, Gaben aller Art in Empfang zu nehmen; aber auch sämmtliche Vorstandsdamen in ihrem ländlichen Bezirke.

Weichselmünde, im August 1870.

Im Namen des ländlichen Vaterländischen Frauen-Vereins.

Die Vorsitzende.

Agnes von François.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß Frau Hafen-Bau-Inspector **Schwabe** es auf unsern Wunsch gütigst übernommen hat, in der Vorstadt Neufahrwasser Gaben für verwundete und erkrankte Krieger zu sammeln und an uns abzuliefern.

Danzig, den 7. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.